

Der Gewerkschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold



Beilagen: Pfund und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Das deutsche Mädel · Brunnenshuber

Bilder vom Tage · Die deutsche Stadt · Hitlerjugend · Schwabenland · Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gewerkschafter“ Nagold // Congr. 1827

Fernsprecher SW. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 35

Direktion: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Oberamtspostkasse Nagold 882 / Bei gerichtl. Beibringung, Konkursen usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt, 10 Zeilen, 1000 mal 1000 mm. Preis 6 Pfg. Familien-, Vereins-, und Gelegenheits-Anzeigen, 5 Pfg. 1000 mal 1000 mm. Sammel-Anzeigen, 40% Rabatt. Für die Erscheinung von Anzeigen, die den Bestimmungen der Reichsdruckgesetzgebung entsprechen, sind die üblichen Gebühren und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Briefe, keine Gebühren zu übernehmen.

Geflüster in Genf

Verlegenheit des Völkerbundesrates ob der Saarfragen. Frankreich intrigiert

bl. Genf, 15. Mai.

„Sensationen“ von einer Tagung des Völkerbundesrates zu erwarten, hat man sich schon längst abgewöhnt. Der Betrieb in Genf unterscheidet sich von den Parlamenten demokratischer Staaten höchstens dadurch, daß er noch schwerfälliger und langweiliger ist. Wenn trotzdem der am Montag eröffneten Tagung des Völkerbundesrates einiges Interesse entgegengebracht wird, so ist das auf die Saarfrage zurückzuführen, die in dieser Session gelöst werden muß.

Frankreich bemüht sich naturgemäß, die Entscheidung, deren Ausfall keineswegs in Zweifel gezogen werden kann, nach Möglichkeit hinauszuverschieben. Diesen Bemühungen ist bisher infolge eines Erfolges beschieden gewesen, als sich in den Beratungen die ganze Verlegenheit widerspiegelt, die den Völkerbund gerade in dieser Frage beherrscht. Frankreich fordert sogenannte Garantien für die Durchführung der Abstimmung und schwört damit die Verhandlungen außerordentlich.

Herr Knox, der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, hat — bei der Höhe seiner und seiner Kollegen Begehr kein Wunder! — lebhaftes Interesse daran, die Abstimmung hinauszuschieben. Im Laufe des Dienstag will er noch einen Bericht vorbringen, der die Lage im Saargebiet behandelt. Was von diesem Bericht zu halten sein dürfte, geht schon daraus hervor, daß das saarländische Mitglied der Regierungskommission Kosmann sich zu einer Gegenerklärung veranlaßt sah.

Der Dienstag war mit Besprechungen der Vertreter der Großmächte über das Saarproblem und mit einer Geheimnisfeier ausgefüllt. Angeblich soll am Freitag die Saarfrage auf die Tagesordnung kommen; der französische Außenminister Barthou will nach Abgabe einer Erklärung bereits am Freitagabend nach Paris zurückkehren.

Das Schwerkgewicht liegt derzeit noch bei den Verhandlungen hinter den Kulissen und in den Ausschüssen; irgendwelche Anzeichen, daß dieses Geplänkel hinter verschlossenen Türen bisher einen Erfolg gebracht hätte, liegen nicht vor.

Macdonald und Simon gehen nicht nach Genf

Es bestätigt sich, daß Macdonald und Simon nicht nach Genf kommen werden. Im englischen Unterhaus gab es am Dienstag lautes Geschrei, als der oppositionelle Liberale Mauder Macdonald fragte, ob er nicht glaube, daß die augenblickliche Lage der Abrüstungskonferenz eine höchste Anstrengung, wie z. B. den Besuch des Regierungsoberhauptes in Genf erfordere.

Das Fernbleiben Simons von Genf wird mit der Freitag im englischen Unterhaus beginnenden außenpolitischen Debatte begründet.

Sittes!

Der am Sonntag veröffentlichte Bericht des Völkerbundesrates für den Chaco-Krieg freilegt die ganze Hoffungslosigkeit der Genfer Einrichtung wider. Es wird eingestanden, daß der Völkerbund gar nichts zu tun in der Lage ist, wenn die beiden kriegführenden Staaten Bolivien und Paraguay trotz der unumstößlichen Grausamkeit, mit der der Krieg geführt wird, von seiner Fortsetzung eine Besserung der Verhandlungslage erwarten. Ein praktischer Erfolg ist nicht erzielt worden. Der Ausschuss verpricht sich selbst von dem letzten Mittel des moralischen und wirtschaftlichen Druckes nicht viel Erfolg.

Bernichtende Kritik an der Saarpolitik des Völkerbundes

Das „Berliner Tagblatt“ bringt am Dienstag einen langen Aufsatz über die Saarfrage, die es von allen Seiten beleuchtet. Das Blatt kommt darin zu folgender Schlussfolgerung: Bei aller Neutralität wird man kaum dürfen, daß es auf ist, wenn die Saar-

frage ihr natürliches Ende findet. Nutzen hat diese eigenartige Isolierung des Saargebietes niemanden als der französischen Schwerindustrie gebracht. Sehr viel an Leid aber der betroffenen Bevölkerung. Der Freihändler Völkerbund hat dabei, vornehmlich in den ersten Jahren, eine sehr klägliche Rolle gespielt. Es ist zu wünschen, daß wenigstens jetzt zum Schluß der Völkerbund bzw. der Rat seine Aufgaben unparteiisch, gerecht und wirkungsvoll erfüllt.

Der Bericht des Völkerbundesrats

Das Völkerbundesratsmitglied veröffentlichte am Dienstagmittag den vorläufigen Bericht des im Januar eingeleiteten Ausschusses zur Prüfung vorbereitender Maßnahmen für die Abstimmung im Saargebiet. Der Bericht, dessen Ergänzung im Laufe der gegenwärtigen Ratstagung sich der Ausschuss ausdrücklich vorbehält, behandelt zunächst die Frage der Abstimmungsorgane. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß nach dem Verfall der Vertrag die Regierungsbefugnisse im Saargebiet von der Regierungskommission ausgeübt werden müssen. Andererseits schlägt er die Einsetzung einer Abstimmungskommission und eines Abstimmungsgerichtes vor. Die Abstimmungskommission soll aus drei Mitgliedern bestehen, die keinem der interessierten Länder angehören. Das Abstimmungsgericht soll aus zwei gleichfalls neutralen Mitgliedern bestehen und vor allem in letzter Instanz über die Eintragung in die Stimmlisten und die Gültigkeit der Abstimmungsverhandlungen befinden und jeden Vorstoß gegen die Abstimmungsverfahren abweisen.

Unter der Überschrift: „Bewertung der Wahlergebnisse“ führt der Bericht aus: Der Ausschuss ist der Meinung, daß der Vertrag, wenn er bestimmt, die Abstimmung findet nach Gemeinden oder nach Distrikten statt, eine Methode zeigt, die es ermöglicht, die Ergebnisse der Volksabstimmung in dem Sinne zu bewerten, daß die Abstimmung in jeder Gemeinde oder in jedem Distrikt den Gegenstand einer besonderen Berechnung bildet.

Der Führer der Deutschen Front vor der internationalen Presse

Der Führer der Deutschen Front im Saargebiet, Pirro, empfing am Dienstagmittag die internationale Presse. Nach einleitenden Worten Kommerzienrat Röhlings erklärte Pirro den Pressevertretern in kurzen Worten den Charakter der Deutschen Front. Er widerlegte hier die immer wieder auftauchenden Fiktionen und Falschmeldungen und stellte dann der Deutschen Front, die mit ihren mehr als 400 000 Mitgliedern 93 v. H. der Abstimmungsberechtigten vertritt, jene an sich gespaltenen Häupter der Landesverräter gegenüber. Pirro wandte sich dann gegen jede Verschiebung der Abstimmung und betonte, daß in fünf Monaten alle Vorarbeiten leicht bewältigt werden könnten.

Im Anschluß hieran ging Pirro auf die Frage der sog. Garantien ein. Er wies nach, daß die einzige wirksame Garantie durch die Deutsche Front selbst gegeben werde, die in sich geschlossen sei und jeden ausschliesse, der die Disziplin verliert. Man brauche wahrhaftig keine ausländische Polizei, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Wie die Besatzungszeit gelehrt habe, seien fremde Truppen im Gegenteil immer nur der Anlaß zu Unruhen. Da die Saarfront selbst für ihre Disziplin Sorge, so würde der Völkerbund, wenn er sich zur Einsetzung einer Polizeitruppe entschließen sollte, damit beweisen, daß er befürchte, der kleinen Minderheit, die nicht zur Deutschen Front gehört, nicht ohne derartige Truppen Herr zu werden. Die Einstellung von Emigranten bezeichnet Pirro als eine bewährte Methode der ausgezeichneten saarländischen Polizei.

Norman Davis geht nach Genf

Wie aus Washington gemeldet wird, hat Roosevelt Norman Davis aufgefordert, nach Genf zurückzukehren und anzudeuten, daß er bereit sei, seine Unterstützung zu gewähren, solange noch irgend eine Möglichkeit bestehe zu einem Abrüstungsabkommen zu gelangen. Norman Davis hat keine neue Anweisung erhalten.

Hinter verschlossenen Türen

Geheimnis der Völkerbundesrates. — Vor Donnerstag keine öffentliche Sitzung

Genf, 16. Mai.

Der Völkerbundesrat hat am Dienstag vormittag wieder in geheimer Sitzung getagt. Er hat dabei — im Gegensatz zu der vorgestrigen Entscheidung — die deutsche Klage wegen der unterschiedlichen Gewährung des Alkoholausschanks in Polen wieder auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung gesetzt. Sonst wurden nur interne Fragen des Völkerbundessekretariats behandelt.

Wichtig war dagegen der Entschluß, vor Donnerstag keine öffentliche Sitzung mehr abzuhalten. Diese ungewöhnliche Tatsache spiegelt die Verlegenheit wider, in die der Rat durch die noch immer ungelösten Saarprobleme veretzt worden ist.

Der Schwerpunkt liegt also bei den Verhandlungen hinter den Kulissen und in den Beratungen der Ausschüsse. Im Laufe des Tages fanden zwischen den hier anwesenden Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens eingehende Besprechungen über die Saarfrage statt. Im Vordergrund steht noch immer die Frage der sogenannten Garantien, die von Frankreich als wichtiges Mittel benutzt wird und von einer Lösung offenbar noch weit entfernt ist.

Dollfuß wird wild

Neue Terrormaßnahmen angekündigt

ek. Wien, 15. Mai.

Der Empfang, der am Himmelfahrtstag dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Doll-

Das Neueste in Kürze

In Genf wurde heute hinter verschlossenen Türen verhandelt. Die Saarfrage steht nach wie vor im Mittelpunkt der Besprechungen.

Dr. Leh sprach vor Pressevertretern über die weiteren Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Es sollen demnächst in den Betrieben sog. „weltanschauliche Stütztrupps“ gebildet werden.

Der überflüssige Stratosphären-Ballon ist in Russland niedergegangen. Die Insassen waren tot.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über den landwirtschaftlichen Güterausgleich sind nunmehr zum Abschluß gekommen.

In einer Kettfabrik in Sachfen brach ein Großfeuer aus, durch das sieben Arbeiter verletzt wurden.

Die polnische Regierung ist im Laufe des gestrigen Tages gebildet worden. Der neue Ministerpräsident Kozłowski indizierte vor Jahren in Tübingen.

Stah und dem Finanzler Starckenberg

in Salzburg bereitet wurde — Eisenbahnabotage, geprengte Leitungsmasten und Papierböller — und der nicht verhindert werden konnte, hat die österreichische Regierung ganz aus dem Häuschen gebracht. Daß dieses Empfang nur eine Meinungsäußerung der Bevölkerung war, der man jedes legale Mittel zu Willensfindungen genommen hat, will man am Volkshausplatz nicht wahrhaben, sondern man sagt, daß die Regierung sich von der „Rotwendigkeit“ scharfster Gegenmaßnahmen überzeugt hätte. Welcher Art diese Gegenmaßnahmen sein werden, ist noch nicht bekannt; doch soll „mit neuen, bisher noch nicht angewandten Mitteln“ gegen den „Terror“ der Bevölkerung vorgegangen werden, wobei man insbesondere an einen härteren Einsatz der Wehrverbände denkt. Vermutlich wird also die Schreckensherrschaft der Hilfspolizisten eine Verschärfung erfahren und jeder Oesterreicher, der sich für die Abwehrbereitschaft der Handlanger unentschiedener Kräfte nicht zu begeistern vermag, wird noch vogelstreich sein als bisher.

Otto von Habsburg übt sich in Politik

Otto von Habsburg, der bisher mit

Französische Flottenmanöver sollen Lügen beweisen

„Angriff Deutschlands“ als Annahme — Die befohlene „Niederlage“

S. B. Paris, 14. Mai.

Man erzählt jetzt die näheren Einzelheiten über die großen Seemanöver, die Frankreich im Laufe dieses Monats im Mittelmeer und im Atlantik abhält. Man spricht diesen Manövern eine besondere Wichtigkeit bezüglich der „taktischen Vorbereitungen und Proben“ zu. Es wird neben der Schlachtflotte auch der größte Teil der Luftflotte bei diesen Manövern eingesetzt. Und al Manöverhema hat man einen — Angriff Deutschlands angenommen.

Zwei feindliche Streitkräfte, die eine von Norden, die andere vom Mittelmeer kommend, suchen sich an den Westküsten Frankreichs zu konzentrieren, mit der Absicht, eine Trennung der französischen Seemacht herbeizuführen und die Verbindungslinien abzuschneiden.

„Dieses Manöverhema“, so schreibt ein militärisches Fachblatt in Paris, „ist für uns von größter Aktualität. Denn es besteht wohl kein Zweifel, daß in den ersten Stunden einer Mobilisation die deutschen Geschwader, die Panzerschiffe „Deutschland“ und „Leipzig“, versuchen werden, unsere Stützpunkte in Marokko und an der Westküste Afrikas anzugreifen.“

Zum erstenmal werden die gesamten Streitkräfte des Nord- und des Atlantik-Lufgeschwaders zusammen mit den Schlachtschiffen eingesetzt.

Ersteres hat die Aufgabe, die feindlichen Streitkräfte während der Fahrt durch den Kanal zu bekämpfen. Das in West stationierte Geschwader soll Küstenschutzkräfte zur

Wendung über feindliche Kräfte im Osten durchzuführen. Der „Commandant Tasse“, eines der größten Mittelmeer-Transportflugzeuge, wird den Luftmanöver führenden Stab aufnehmen, ihm sind mehrere Wasserflugzeuge des ersten Geschwaders zugeteilt. Es werden auch zum erstenmal Transportflugzeuge zur schnellen Beförderung kleinerer Truppenteile verwendet. Endlich wird auch das Tiefenbomberflugzeug „Croix-du-Sud“ an diesem kombinierten Luft- und Seemanöver teilnehmen.

Man hat vor, diesen großen Hydroplan auf einer gewaltigen Basis einzusetzen und ihn während des Manövers einen Kreuszug von insgesamt 3500 Kilometern Länge ausführen zu lassen.

Es ist das erste Mal, daß der Marine-Generalstab Frankreichs die Kupferzeit eines solchen gewaltigen Wasserflugzeuges ausprobieren will. Sollte sich dieser Typ, der hier als „fliegendes Schlachtschiff“ bezeichnet wird, bewähren, so wird man sich entschließen, weitere ähnliche Maschinen in die Luftmarine einzusetzen. Diese neuen Luftkreuzer werden noch weitere Verbesserungen und Perfectionierungen erfahren. Man bezeichnet sie in einem militärischen Fachblatt als „interessante und vielversprechende Neuerungen des Luftkrieges“.

Daß der angenommene „Feind“ siegen wird, ist eine ausgemachte Sache; wie wollte der französische Generalstab sonst die „bedrohte Sicherheit“ Frankreichs betreiben?



seiner Mutter in Belgien sich aufhielt, war am Samstag in Basel, wo er mit Erzherzog Eugen, dem bekanntlich die Rückkehr nach Oesterreich gestattet wurde, Besprechungen über die politischen Verhältnisse in Oesterreich und über die Möglichkeit einer Rückkehr der kaiserlichen Familie nach Oesterreich pflog.

Das italienisch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsabkommen

Rom, 15. Mai.
Mussolini hat am Montag im Palazzo Venezia mit dem österreichischen Gesandten in Rom, Rintelen, und dem Führer der österreichischen Abordnung, Schueler, für Oesterreich, mit dem ungarischen Gesandten in Rom, Baron Villanyi und dem Führer der ungarischen Abordnung, Windler, für Ungarn, getrennte Abkommen unterzeichnet, die die wirtschaftlichen Protokolle von Rom vom 17. 3. in die Praxis umsetzen.

I. Das italienisch-österreichische Abkommen enthält:

a) die Einräumung von Präferenzen zu Gunsten Oesterreichs für eine beträchtliche Zahl von Industrieerzeugnissen. Diese Einräumung ist so reguliert, daß sie die normalen Beziehungen des italienischen Marktes nicht stört und auch das finanzielle Interesse dritter Länder auf diesem Markt nicht beeinträchtigt.

b) Die Einräumung — unter Beibehaltung der Weißbegünstigungsklausel — einiger Zoll-erleichterungen zu Gunsten Italiens für eine gewisse Anzahl von Produkten, deren größter Teil typisch italienische Produktion bedeutet.

Das italienisch-ungarische Abkommen enthält:

a) die Verpflichtung Italiens, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um der Gesellschaft „Safni“ den Ankauf von 1 Million Doppelzentnern ungarischen Getreides mittels einer vom ungarischen Regierungschef zu bestimmenden Organisation zu erlauben, zu einem Preise, der Ungarn eine angemessene Aufwertung (Valorisierung) seines Produktes gestattet.

b) Die Verpflichtung Ungarns, der „Safni“ das Optionsrecht auf den Ankauf einer weiteren Million Doppelzentner ungarischen Getreides zu geben, womit verbunden wird, daß, wenn die genannte Gesellschaft sich dieses Rechtes nicht bedient, sie zur Aufwertung (Valorisierung) des nichtgelaufenen Getreides beitragen muß.

c) Die Verpflichtung Ungarns, das italienische Verlangen nach Zoll-erleichterungen in besonderer Erwägung zu ziehen. Zoll-erleichterungen, die der Weißbegünstigungsklausel unterliegen, sowie ferner besonders den Abbau der für den Import eingeführten Beschränkungsmaßnahmen in Erwägung zu ziehen.

II. Zwischen Italien und Oesterreich, Italien und Ungarn und Oesterreich und Ungarn

sind Abmachungen getroffen worden, um die wechselseitigen Verträge, die für den Import stehen und allgemein unter dem Namen „Sommerverträge“ bekannt sind, entsprechend zu verbessern.

III. Es ist ein italienisch-österreichisches Abkommen unterzeichnet worden, um den italienisch-österreichischen Durchgangsverkehr durch den Hafen von Triest zu entwickeln; ferner ist ein italienisch-ungarisches Abkommen paraphiert worden, um den ungarischen Durchgangsverkehr durch den Hafen von Fiume zu entwickeln.

IV. Gleichzeitig haben die österreichischen und ungarischen Bevollmächtigten in Anwendung der römischen Protokolle ein Abkommen zwischen ihren Ländern unterzeichnet, das Ungarn die Aufwertung (Valorisierung) von weiteren 2 000 000 Doppelzentnern ungarischen Getreides sicherstellt und Oesterreich die Verbrüterung des ungarischen Marktes für seinen industriellen Export sichert.

GA. und NSDFB.

Ein Erlass des Stabschef Köhm

Berlin, 15. Mai.
Das Presseamt der Obersten SA-Führung teilt mit:

Bei der Obersten SA-Führung sind aus allen Gruppenbereichen Beschwerden eingelaufen, wonach die Aufstellung des NSDFB (Stahlhelm) dem Wortlaut der Gründungsvereinbarung nicht entspricht. Danach ist versucht worden, NSDFB-Männer vom Eintritt in die SA. I abzuhalten und, soweit sie schon SA-Männer waren, sie wieder zum Austritt zu bewegen. Vielfalt ist der NSDFB, als die Vereinigung hingestellt worden, die allein berechtigt wäre, Frontkämpfer zu erfassen und ihren Geist zu vertreten.

Stabschef Köhm hat insolgeessen einen Befehl erlassen, in dem er sich gegen diese Reihoden wendet. Trotz der unfreundlichen Haltung des NSDFB (Stahlhelm) verbietet jedoch der Stabschef den SA-Einheiten in Einzelaktionen gegen den NSDFB vorzugehen. Er weist aber ausdrücklich darauf hin, daß sich Hunderttausende von Frontkämpfern der SA angeschlossen haben, weil sie den staatlichen Willen der Frontkämpfer und das geistige Erbe der Schützengradenfront in der SA am besten verkörpern und in ihr vertreten wissen. Männer allerding, die sich

bereden ließen, nicht in die SA. I einzutreten, oder den Austritt aus ihr zu vollziehen, seien für die SA. nicht zu gebrauchen. Sie sollen ausscheiden. Aber es sei auch gleichzeitig dafür Sorge zu treffen, daß sie nicht wieder in die SA. aufgenommen werden.

Der SA-Feindlichen Haltung des NSDFB. hält Stabschef Köhm die Haltung des Ruffhäuserbundes entgegen, der nicht nur durch die Pflege alter kameradschaftlicher Soldatentradition bewahrt habe, sondern der auch in seinem gesamten Verhalten in keiner festloren Mitarbeit an den Ausgaben der SA. II eine Kameradschaft der Frontkämpfer bildet, die dem nationalsozialistischen Staat wertvolle Hilfe zu leisten verpricht. Der Stabschef befehlt daher der SA., den Ruffhäuserbund in jeder Weise zu unterstützen.

Säuberung im NSDFB.

Die Bundesführung des NSDFB (Stahlhelm) zur Erklärung Köhms

Berlin, 15. Mai.
Die Bundesführung des NSDFB (Stahlhelm) bereitet zu der Veröffentlichung des Presseamtes der obersten SA-Führung eine Erklärung, wonach ein Sonderbeauftragter zur Führung der von der obersten SA-Führung erwähnten Beschwerdefälle eingeleitet wird. In den Fällen, in denen entgegen der Anweisung der Bundesführung des NSDFB. verhandelt worden sei, Angehörige des NSDFB. vom Eintritt in die SA.-Reiserve I abzuhalten, und, soweit sie SA-Mitglieder waren, wieder zum Austritt zu bewegen, solle gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgegangen werden.

NSDFB. Württemberg erklärt ...

Stuttgart, 15. Mai.

Im Einverständnis mit dem Führer der SA-Gruppe Südwest, SA-Gruppenführer Ludin, gibt der kommissarische Landesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes folgende Erklärung ab: Im Landesverband Württemberg des NSDFB. ist weder dem Sinn noch dem Wortlaut der Gründungsverfassung vom 28. März 1934 entgegengehalten worden. NSDFB.-Männer wurden weder vom Eintritt in die SA.-Reiserve I abgehalten, noch zum Wiederaustritt bewegen. Im Gegenteil habe ich von jeher darauf hingewirkt, daß alle SA.-dienfähigen Kameraden des NSDFB. unbeschadet ihrer weiteren Zugehörigkeit zum NSDFB.-Bund den Eintritt in die SA.-Reiserve I vollziehen. Von einer SA.-Feindlichen Haltung des NSDFB. kann im Landesverband Württemberg weder bei der Führung noch bei der Gefolgshaft die Rede sein.

gez. Genlch.
Gruppeninspekteur SA-Reiserve I

Das große evangelische Einigungswerk

Berlin, 15. Mai.
Kirchenamtlich wird unter anderem mitgeteilt:

In den letzten Wochen hat sich in der deutschen evangelischen Kirche eine Entwicklung entfaltet, die eine wirkliche Einheit sichert. Die sich jetzt vollziehende wirkliche Eingliederung der Landeskirchen und ihre Unterstellung unter die Reichskirchenregierung ist von einer wahrhaft kirchengeschichtlichen Bedeutung. Dabei verdient besondere Beachtung, daß die Eingliederung sich auf dem Wege freiwilliger Entscheidungen der jeweils zuständigen landeskirchlichen Körperschaften vollzieht.

Die freiwillige Eingliederung vollzog zunächst die altpreussische Union als die größte deutsche Landeskirche und es folgten dann in kurzen Abständen die Landeskirchen Nassau-Hessen, Freistaat Sachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen. Nun hat die zweitgrößte evangelisch-lutherische Landeskirche ihre Eingliederung vollzogen, nämlich Hannover. Damit sind bereits drei Viertel aller evangelischen Glaubensgenossen Deutschlands erfasst und es liegen schon von weiteren Landeskirchen Mitteilungen vor, daß auch dort dieser Entwicklung mit freudigem Herzen entsprechen wird.

Diese Einheit der deutschen evangelischen Kirche wird aber in keinem Falle das geprägte Eigenleben, wie es in verschiedenen Gebieten Deutschlands gewachsen ist, verdrängen.

Eine wichtige Folge, die sich aus der Einheit der deutschen evangelischen Kirche ergibt, liegt in der Vereinfachung der Verwaltung. Wie weit die sich hier andahenden Möglichkeiten, die auch zu Ersparnissen auf verwaltungstechnischem Gebiet führen, sich auswirken, dürfte sich in absehbarer Zeit zeigen. Auf jeden Fall wird gerade die Aufgabe der Reichskirche im Dienst am lebendigen kirchlichen Leben ihre volle Abkehr von der Verwaltungsbürokratie vollziehen, das auch durch dieses große evangelische Eingliederungswerk entscheidende Förderung erfährt.

Aus 169 Gewerkschaften — die Arbeitsfront

Auflast zum Zweiten deutschen Arbeitskongress

Berlin, 15. Mai.
Besen und Javel der Deutschen Arbeitsfront zu erläutern, war das Ziel einer Pressekonferenz beim Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, die gewissermaßen den Auftakt zu dem Mittwoch beginnenden Zweiten deutschen Arbeitskongress bildete. Dr. Ley erinnerte daran, daß die Deutsche Arbeitsfront eine Einheit darstelle, wie sie gewaltiger nirgends bestrebe. Früher waren es 169 Gewerkschaften und 46 Arbeitgeberverbände, Organisationen, die auf Weltanschauung aufgebaut waren, die aber zu auf Schwindel und Betrug gegründeten Versicherungsvereinigungen geworden sind.

Vor Jahresfrist wäre es das Verlockendste gewesen, eine Einheit der Gewerkschaften mit einer Einheit der Arbeitgeberverbände herzustellen, wie in Italien das korporative System besteht. Damit wäre aber nur ein organisatorischer, kein weltanschaulicher Erfolg erzielt worden. Darum mußte die fast unumgänglich scheinende Aufgabe der Schaffung der Volksgemeinschaft gelöst werden.

Als die Gewerkschaften übernommen wurden, haben diese noch 5 Millionen Mitglieder gehabt, von denen aber nur 40 v. H. Beiträge zahlten. Heute zählt die Arbeitsfront 23 Millionen Mitglieder und 97 v. H. zahlen die Beiträge. Seit dem 30. Januar 1933 wurden zahlreiche Lohnerhöhungen erwirkt, nirgends aber eine Lohnsenkung vorgenommen.

In Zukunft werde jeder Arbeiter, der der Deutschen Arbeitsfront angehöre, das Bewußtsein haben, daß er nicht untergehen kann. Der schaffende Mensch soll wieder zum Herrenmenschen werden, befreit von Stolz auf seine Klasse.

Kurznachrichten aus dem Reich

Berlin, 15. Mai.

Dienstag vormittag empfing Reichspräsident von Hindenburg den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath zum Vortrag.

Reichsinnenminister Dr. Frick wird als Vertreter der Reichsregierung an der Saarbrücker DDA-Zusung an Rhein und Mosel in Mainz beim Festakt am 19. Mai sprechen.

Sämtliche Frauenvereine des deutschen Roten Kreuzes sind zum Roten Kreuz Reichsfräuenbund zusammengeschlossen worden. Der langjährige Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereines vom Roten Kreuz, Dr. h. c. Gräfin von der Groeben, die zurückgetreten ist, hat Reichspräsident von Hindenburg als hohes Zeichen seiner Anerkennung sein Bild mit Unterschrift überhandt.

Polens neuer Regierungschef

Chemaliger Lühinger Student

Warschau, 15. Mai.
Die neue Regierung Kozłowski ist mit einiger Verzögerung erst im Laufe des Dienstags gebildet worden und wurde am 13. Uhr vom Staatspräsidenten Moszicki bestätigt. Die Bedeutung dieses neuen Regierungsumbaus läßt sich beurteilen, wenn man weiß, daß es sich um keinen grundlegenden Wechsel handelt, sondern, wie die maßgebliche Regierungspreffe erklärt, um eine „Ablösung der Wechse“ handelt. Außer der Neubesetzung des Postens des Regierungschefs sind nur Veränderungen auf zwei Ministerposten erfolgt.

Der neue Ministerpräsident, Professor Kon Kozłowski, der in 42. Lebensjahre steht, ist seit Jahren tätiges Mitglied im Regierungslager. Er hat an verschiedenen deutschen Hochschulen studiert und promovierte in Lublins zum Doktor. Er ist Professor der Archäologie und hat sich in den letzten Jahren besonders auf wirtschaftspolitischen Gebiet hervorgetan. Der neue Regierungschef gilt als Revolutionär und Freiheitskämpfer, als eine der führenden Gestalten des Regierungslagers in Lublins und erfreut sich des besonderen Vertrauens der sog. Obersten Gruppe sowie des Marschalls Pilsudski. Es wird ihm große Sachkenntnis, Energie und staatsmännische Fähigkeit nachgesagt.

Erster Erfolg der Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Einfuhrkontingente für Lele, Fette und andere Waren

Danzig, 15. Mai.
Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit:

„Der Senat der freien Stadt Danzig hat der Regierung Polens eine Erklärung erteilt, nach welcher der Zufuhrbedarf an Lebensmitteln tunlichst aus dem polnischen Gebiet gedeckt werden soll. Im Zusammenhang damit hat die Regierung Polens sich

einverstanden erklärt, die festgelegten Mengen von Lebensmitteln und zwar Getreide und Speisefette, gedrückte Getreide und Fischkonserven, sowie Käse ohne Ausübung der sanitären Kontrolle an der Grenze nach Polen hereinzulassen. Die obige Vereinbarung findet Anwendung bis zum 1. Juni ds. Js. Die Verhandlungen betreffs der endgültigen Regelung der streitigen danzig-polnischen Wirtschaftsangelegenheiten werden zwischen beiden Ländern weiter geführt.

Deutsch-französisches Handelsabkommen verlängert

Berlin, 15. Mai.
Mit einem am Dienstag durchgeführten Notenwechsel zwischen dem Reichsaussenministerium und der französischen Botschaft in Berlin wurde die Geltungsdauer des am 20. Mai d. J. außer Kraft tretenden deutsch-französischen Handelsabkommens bis 30. Juni ds. Js. verlängert.

Württemberg

Rückkehr der Sarzfahrer

Stuttgart, 15. Mai.
Am Montagabend wurde im Hof des Neuen Schlosses die siegreiche Mannschaft der Gruppenstaffel Südwest, die in der Dreitage-Sarzfahrt den Ehrenpreis des Führers errungen hat, empfangen. In Begleitung einer Abteilung der Motor-SA. auf Kraftwägen fuhr die siegreiche Mannschaft, Oberführer Dr. Sommer, Vereinskassier E. Müller und Willi Bräun mit ihrem Mercedes-Benz-Sportwagen in das offene Biered ein. Oberführer v. Wolitor begrüßte die Mannschaft im Auftrag des Gruppenführers Südwest.

Gausführer Dr. Blösch betonte, daß der Gau XIII des DDA. stolz auf die Leistung dieser Mannschaft sei. Oberturnbanneführer Rohrbach überbrachte die Glückwünsche der Motor-SA. Vereinskassier E. Müller dankte im Namen der Mannschaft.

Das Innenministerium hat an Oberführer Dr. Sommer folgendes Glückwunschsreiben gerichtet:

„Zu meiner großen Freude habe ich erfahren, daß die Mannschaft der Gruppenstaffel Südwest bei der diesjährigen Sarzfahrt, der schwersten aller Geländepreisfahrten, sich glänzend gehalten und den Ehrenpreis des Führers errungen hat.“

Ich spreche den tüchtigen Fahrern die Anerkennung und besten Glückwünsche des Innenministeriums zu dieser hervorragenden Leistung aus. Sie haben damit gleichzeitig die allbekannte Leistungsfähigkeit der württembergischen Automobilindustrie erneut unter Beweis gestellt und dadurch unserer heimischen Wirtschaft einen wertvollen Dienst erwiesen.

Heil Hitler!
J. V. (gez.) Dr. Dill, Ministerialdirektor.

Festgenommener 16ter einen Polizeiwachmeister

Badnang, 15. Mai. Polizeiwachmeister Bude war heute mittag nach 12 Uhr auf einem Dienstreife. Vor dem Garhof zum „Engel“ ging er auf einen verdächtigen jungen Mann zu, um ihn festzunehmen. Statt seine Papiere zu zeigen, griff dieser nach der Waffe und feuerte auf den Beamten 2 bis 3 Schüsse, wovon einer im Herz traf. Der Wachmeister sank tödlich getroffen zu Boden. Die Befolgung des Täters ging nach der Anschauerhöre, wo das Arbeitdienstlager liegt. Von hier aus wandte sich der Flüchtling dem Weibacher Tal zu. In der Nähe des Angehörers wurde er von allen Seiten eingeholt. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde auf ihn geschossen, 3 Schüsse trafen den Würder. Neger die Beweggründe war aus dem kranken Menschen nichts herauszubringen. Der in seinem Beruf sehr geachtete und beliebte Beamte hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Ein Schauer kürzt zusammen

Kürzingen, 15. Mai. Am Montag früh kürzte die gemeinsame Schauer des Schmiedemeister Ernst Knapp und des Bauers August Glosch in Wolfschlingen mit donnerartigem Krach in sich zu kommen. Glücklicherweise konnten sich die Personen, die in der Schauer hinter schnitten, ohne Verletzungen retten. Auch das Vieh konnte gerettet werden, da die neueren Stallungen dem Druck der einströmenden Stiebel und des Daches standhielten. Das Gewirr der gedörsteten Balken und die Rasse der Ziegel zeigen, welche großartige Unflut über Wolfschlingen hätte hereinbrechen können. Der Schaden ist bedeutend. Die Ursache muß noch durch die Untersuchung geklärt werden.

Redarjulm, 15. Mai. Brandstiftung! Am Freitagabend brach in der Zangegasse hier in dem Anwesen des Werkmeisters Emil Weidenmann und der Amalie Bauerer wunde ein Brand aus, der seinen Ursprung an der Westwand der an das



Bohnhäus angebauten Scheuer mit Ziegenstall hatte. Das Feuer hatte bereits die Westwand des Stalles ergriffen und brannte von außen nach innen nach dem Dachstuhl der Scheuer hinaus. Durch rechtzeitige Entdeckung und rasches Zutreten der Hausbewohner und Nachbarn konnte das Feuer gelöscht werden, bevor es eine größere Ausdehnung nahm. Die Entstehungsursache des Brandes wurde durch die Polizei geklärt; es liegt Brandstiftung vor. Die polizeilichen Erhebungen führten zur Ermittlung des Täters, eines Nachbarn, der festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt wurde.

Rüringen, 15. Mai. (Gefährlicher Brand verhütet.) Am Dienstag früh wurde die Lederlinie Rüringen in die Pflanzfabrik E. N. Greiner u. Söhne gerufen, wo in einem Lagerraum vom Heizer eine verdächtige Rauchentwicklung beobachtet worden war. Als man an das Ausräumen des Lagers ging, stellte sich heraus, daß der Fußboden bereits an verschiedenen Stellen angezündet war. Nachdem die Brandstellen freigelegt waren, gelang es als bald, die Gefahr mit Handlöschapparaten zu bannen. Das Feuer soll durch Selbstzündung der in dem Raume lagernden Vorräte entstanden sein.

Ein ganz gemeiner Geselle
Göppingen, 15. Mai. Ein Hilfsarbeiter von Söhen hatte an das Amtsgericht Göppingen und an das Kassenamt des Amtsgerichts Weislingen/St. Briele berichtet über die unflätigsten und gemeinsten Ausdrücke gegen mehrere Beamten beider Dienststellen enthielten. Der Briefschreiber ging sogar so weit, den mit Rot beschmiereten Umschlag statt mit Briefmarken zur Beförderung

freizumachen, mit Akkordmarken zu bescheiden. Der schon wiederholt einschlägig vorbestrafte Angeklagte mußte, da er freiwillig zum Verhandlungstermin nicht erschien, durch den Landjäger vorgeführt werden. Wegen der am den Tag gelegten großen Gemeinheit wurde der Briefschreiber wegen Beleidigung zu vier Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Gleichzeitig wurde die sofortige Inhaftnahme angeordnet und der Verurteilte aus dem Gerichtssaal heraus in das Gefängnis abgeführt.

Schwäbische Chronik

Am Sonntagmittag wurde in Dünnlingen bei Nottwil ein 10jähriger Knabe von einem Kaskanto angefahren und geschleift, wobei ihm beide Ohren abgerissen wurden.

In Oberdorf, O. Lottmann, entstand durch zündende Kinder ein Brand, der einen Schuppen vollständig einäscherte.

Ein frecher Einbruch wurde in Ochsenhausen, O. Biberach, in einer Metzgerei verübt. Den Dieben fielen ungefähr 15 Stück Rauchfleisch in die Hände.

Das für die Pfingstfeiertage in Rottenburg geplante katholische Gelfellentreffen ist abgefragt worden.

Zum Nachfolger des infolge Beendigung seines Studiums zurückgetretenen Studentenschaftsführers Steinfelz an der Universität Tübingen wurde stud. theol. Lemke vorübergehend der Befähigung durch den Reichsführer berufen.

Am Montag früh weilte Innenminister Dr. Schmid zu einem kurzen Besuch in Tettnang.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 16. Mai 1934.
Der Ueberlebene tut nur, was Sinn hat, und dies dann fimgemäß; der Subalterne schafft auf alle Fälle.

Vom Schwimmbad
15. Ma.
Wasser 18°, Luft 21° C. Beschrieb 70.

Löwe-Abend im Seminar

Den Piederabend, der vergangenes Samstag im Festsaal des Seminars Kattwand, gesteuert von Kurt Hoffmann als Sänger und Studientrat R. Schmid am Flügel als Begleiter. Das Programm brachte ausschließlich Löweballaden. Um es gleich vorwegzunehmen: daß dieses Konzert sich ganz den Löweliedern widmete, daß die Auswahl der Lieder ganz auf die Ballade abgestellt war, daß die beiden Musiker aus echter musikalischer Bewegtheit heraus den hallenden Ton dieser Musik so sicher trafen, wie denn dem Abend jene intime Musikalität, in der alte volksgenorene Musik lebt, Balladen wie „Die Gloden von Spenger“, „Der Sängler“, „Bring Eugen“, um beispielhaft einige zu nennen, offenbaren sich als ganz aus jener tief vollmächtigen Mentalität geboren, in der die Troubadours ihre leelische Heimat haben. Die Männlichkeit dieser ritterlich-romantischen Welt bringt Löwe darin zu furchtbarstem Erleben, daß der Sängler im Lied großen Stils der Kapode reicher Schicksale ist, in denen sich Fürsten und Bettler im Tief-Menschlichen recht begegnen.

keinen Tag länger zuwarten darf. Die gesamte Schuljugend ist aufgerufen worden, planmäßig die Malblätter bis zur Beendigung des Flugjahres aufzusammeln und zu verichten.

Ja, jedes Ding hat seine zwei Seiten: auch der Kenzbesuch des Maljäfers. Da einen freuen sich, wenn der muntere Durstige zwischen ein paar Kaffienblätter in der Zigarettschachtel zappelt, die andern ärgern sich, wenn er im Vorgemind in rauhen Mengen von den Bäumen „praßelt“.



Philipp Bäner Landeshandwerksführer

Für die weitere Durchführung des Aufbaues einer geschlossenen Organisation des deutschen Handwerkes sind nunmehr durch den Reichshandwerksführer nach vorheriger Zustimmung des Reichswirtschaftsministers für die verschiedenen Zereuhänderbezirke des Reiches **Landeshandwerksführer** ernannt worden.

Für den Zereuhänderbezirk Südwes-tdeutschland ist Schreinermeister Handwerkskammer-Präsident **Bäner**, WBr. Reutlingen, zum **Landeshandwerksführer** ernannt worden. Sein Stellvertreter ist Schlossermeister Handwerkskammer-Präsident **Häher**-Rarlruhe.

Gedenket unserer gefallenen Baltikum- und Freikorpskämpfer

Am Volkstrauertag ehrete das deutsche Volk seine Toten, die ihr Leben freudig gaben im Kampf für des Deutschen Reiches Schutz und Ehre. Dabei wurde aber allgemein nur der Kämpfer von 1914-18 gedacht, die gegen eine Welt von Feinden fielen. Auch hier, wie leider nur allzuoft, wurden diejenigen vergessen, die noch im Jahre 1919 dem Rufus unseres ehrwürdigen Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgten, im Baltikum freiwillig gegen den Bolschewismus tritten und dort im fernen Osten den Heldenort fanden.

Nicht als Abenteurer aus Lust am Kampf und Streik, wie so viele glauben und so mancher heute noch denkt, oder gar auch Gewinn suchend, waren sie ausgezogen. — Nein! Es war (mit nur wenigen untermildlichen Ausnahmen) das Feuer ehrlicher, ungleichmäßiger Begeisterung, daß die tapferen pflichtgetreuen Mannschaften und Führer noch einmal hinaustrief nach dem Osten um Schuß für Deutschlands Grenze, zur Wahrung ihres Volkes Ehre.



SCHWARZES BRETT
Parteilamlich: Nachdruck verboten.

Saarlandgebung
der Mitglieder der NS-Fago und des G.S.G. in Mainz

Pfingstsonntag und Montag, den 20. u. 21. Mai
Samstag, 19. Mai, abends im Stadttheater Mainz Festschauführung „Hedermans“.
Sonntag, 20. Mai, 11-12:30 Uhr: Konzerte auf allen Plätzen von Mainz, 16 Uhr: Saardeutscher Nachmittag in der Stadthalle, 18 Uhr: „Schlagerer“-Festschauführung im Stadttheater, 20:30 Uhr: Deutscher Abend in der Stadthalle, 21:30 Uhr: Eine weitere Vorstellung im Stadttheater.

Montag, 21. Mai, 7 Uhr: Baden, 8:30 Uhr: Antreten auf den Sammelplätzen, 9:15 Uhr: Abmarsch der Spitze zum Kundgebungsplatz. Nach der Kundgebung geschlossener Abmarsch in die Stadt. — Freizeiter. — 21 Uhr: Riesenerker auf dem Rhein, 22 Uhr: Empfang der Vertreter der Partei und Behörden durch den Amtsleiter Tg. Dr. v. Kerteln.

Sonderzug nach Berlin zur Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“
Sonntag, den 27. Mai 1934: Zwischen 8 und 9 Uhr vormittags Abfahrt in Stuttgart. Abends

etwa um 20 Uhr wird der Sonderzug in Berlin eintreffen.
Montag, den 28. Mai 1934: Vormittags 8:30 Uhr Stadtrundfahrt. Um 1 Uhr nachmittags beginnt die Besichtigung der Ausstellung. Abends ab 20 Uhr gefelliges Zusammensein mit dem Verein der Württemberger in Berlin.
Dienstag, den 29. Mai 1934: Fahrt nach Potsdam und Besichtigung.
Anmeldungen sofort an den Unterzeichneten. Fahrpreis für die Sonderfahrt nach Berlin ab Stuttgart hin und zurück 21 Mark.
Otto Kappler.

Wachtung! Lehrmeister!
Es wird Klage geführt, daß anlässlich der Pfingstfahrt der NS. sich so wenig der Jungen beteiligen. Den Mitglidern der NS-Fago, so weit sie Lehrenten sind, wird dringend empfohlen ihren Lehrenten die nötige Freiheit zu geben, daß diese sich an der Fahrt beteiligen können.
Otto Kappler.

Jungvolk Kagold
Am 3 Uhr alles aus dem Stadtkaser antreten. Beiträge für Mai mitbringen. Heil Jungvolk!
Schäfer.

NSDAP. Reichsleitung

Der Reichsleiter hat bekannt: NSK als amtlicher Organ der Reichsregierung erscheint ab 1. Juni 1934 in wöchentlicher Ausgabe das „Mittlungsblatt der Reichsregierung“.

Das Blatt enthält alle Verfügungen in Bezug auf Abteilung und Unterstützung Amtlicher Beamten der NSDAP.
Darüber werden auch allgemeine Verfügungen des jugendlichen Reichsliters und Reichsleiters des Reichsliters, die im Zusammenhang mit der Erziehung der Reichsjugend stehen.
Der Reichsleiter der NSDAP wird ein besondertes Blatt mit dem Titel „Heiliger Geist“ einrichten und auch die Ehrer SA-Jugend, Reichsleitung SA, SA-Bezirke und Reichsjugendleitung werden ein besondertes Blatt einrichten in Bezug auf die Schulung der Reichsjugend zu bilden. Beginn der Redaktionen der NSDAP ist am 21. Juni 1934, das Blatt wird ab dem 22. Juni 1934 unter dem Titel „Heiliger Geist“ herausgegeben werden. Der Reichsleiter der NSDAP wird die Redaktionen der NSDAP unter dem Titel „Heiliger Geist“ herausgeben. Der Reichsleiter der NSDAP wird die Redaktionen der NSDAP unter dem Titel „Heiliger Geist“ herausgeben.

Sanfteilung

Seitensanmeldung des Reichsliters der Hitler-Jugend-Bezirke
Die Wähler der im „Heiliger Geist“ herausgegebenen Jahrgangswahl der Nation für die geleiteten Wähler wird folgend angeordnet:
Division, Maj. Bischoff, „Die letzte Front“, dem wir entnehmen, daß die ostpreussische Grenze nur durch 206 Soldaten besetzt war, um die 85 Kilometer entfernte stehende bolschewistische Kavallerie aufzuhalten. Jeder Deutschsalte, ja auch jeder aufrechte Leute oder Ehe gibt freimüchtig zu: „Wenn reichsdeutsche Truppen nicht gekommen wären, hätten wir es allein nicht geschafft! Jeder Deutsche war hier nötig. Es war keine unnütze, verlorene Sache, für die sie kämpften und fielen. Ohne ihre Hilfe wäre die rote Sturmflut des Bolschewismus über uns, und über ganz Deutschland hingebrochen!“

Als die Baltikumkämpfer dann 1929 notgedrungen unter schweren Leiden und Entbehrungen zurück mußten, waren sie den Verfolgungen und Anwürfen der roten Marxistischen Regierung erbarungslos ausgeliefert. Diesen „Geächteten“ und „Vanderräten“ durfte natürlich kein Gedenkschein oder ähnliches gesendet werden. Gott sei Dank, das ist jetzt anders! Darum hat es sich der Reichsverband der Baltikumkämpfer (Vereinigung ehem. Grenzschutz- u. Freikorpskämpfer) zur heiligen Pflicht gemacht, seinen im Baltikum gefallenen Kameraden hier in Deutschland noch in diesem Jahre ein würdigen Ehrenmal zu errichten, und zwar auf der Burg Salet bei Bad Köfen, der heiligen Stätte, an der Fischer und Kern den Heldentod fanden. Die Einweihung des Ehrenmals findet am Sonntag, den 3. Juni 1934 dort statt. Mit dieser Weihe ist gleichzeitig ein Reichstreffen aller Freikorpskameraden verbunden. Die Reichsbahn führt zu diesem Treffen am 2. u. 3. Sonderzüge mit besonderer Ermäßigung.
In dem engeren Ehrenmal-Ausdruck sind auch der Schirmherr des Reichsverbandes Herr Generalmajor a. D. Graf v. D. Goltz, ehem. Oberbefehlshaber der deutschen Truppen im Baltikum 1919 und der Kdr. der Eisernen Division Herr Major a. D. J. Bischoff, höhere Ausküst über Einweihung resp. Treffen erteilt: Reichsverband der Baltikumkämpfer (Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- u. Freikorpskämpfer) L. V. Baden-Württemberg-Baden-Hessen Mannheim B 2, 4, Teich, 320 65. Landesführer: Kreuzer, Spenden für das Ehrenmal hier erbeten auf das Postkassenkonto 173 13 Waageburg (Denkmal-Spende) F. Schmidt, Langenwedd.

Bilige Unterhuns- und Erholungsstätten in Schwabenland

Aus einem übersichtlichen Verzeichnis über Unterkunftsstätten im Württem. Schwarzwald, Nedarland, in Höhenlohe-Franken, der Schwäb. Alb und in Oberschwaben bis zum Bodensee erfsehen wir, daß in diesen Gebieten die Unterkunfts- und Verweilplätze sehr rar gefeilt sind. Man kann hier volle Pension für eine Woche in guten Gasthöfen schon von weniger als 20 Mark an bekommen. Auch die erstklassigen Hotels und Pensionen haben Preise, welche sich an der unteren Grenze bewegen. Das uns vorliegende in praktischer Tabellenform gehaltene Verzeichnis, das auch als Bei-

lage zu anderen Schriften dient, enthält Angaben über Bett-, Frühstück- und Pauschalpreise in etwa 1400 Hotels, Gasthöfen und Pensionen in 280 Orten verschiedenster Höhenlage und ist kostenlos erhältlich vom Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart-Hauptbahnhof.

Das Uniformverbot der NS. ist kein Mittel für reaktionäre Zwecke

Der S. J. in Freudenstadt entnehmen wir nachstehende Notiz.
„Die Hitlerjugend Freudenstadts schreibt uns: In der Freitagausgabe der „S. J.“ am 11. Mai wurde ein Erlaß veröffentlicht, wonach die Reichsjugendführung das Tragen der Uniform von SA, SS, WBr. und NS in der Schule verbietet. Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß dieser Erlaß nicht reaktionäre Verhufe geschaffen worden ist. Die Hitlerjugendführung wird nicht duden, daß mit diesem Erlaß ein ungläubiges Spiel getrieben wird. Wenn in Freudenstadt eine Wehrkraft glaubt, jetzt alles, was einen braunen Schimmer trägt, verbieten zu können, so täuscht sich dieselbe empfindlich. Diese Wehrkraft soll sich selbst kein lassen, daß das Verbot des Tragens unserer Abzeichen einer vergangenen Zeit angehört! Es ist eine Herausforderung sondergleichen, wenn sich die betreffende Wehrkraft in Freudenstadt so weit verweigert, in der Schule das angeführte Stoffabzeichen der NS. an der WBr.-Weste zu verbieten, und wir werden geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen wissen. Unter Uniform versteht die NS. die hundertprozentige Kleidung der NS. und des WBr., nicht aber eine braune Hose oder eine braune WBr.-Weste. Wo bleibt denn da die sozialistische Gefinnung wenn man einem Jungen das Tragen einer braunen Hose, die er sich mit Mühe und Not zusammengespargt hat, verbietet oder einem Mädchen seine WBr.-Weste? Bei unseren Jungen und Mädchen besteht nicht jeder volle Kleiderverbot! Die Hitlerjugend rät dieser betreffenden Wehrkraft Freudenstadts größte Juridohaltung, da diese außerdem in nicht gerade annehmbarer Erinnerung steht. Das Verhalten jung von einer ausgeprägten reaktionären Gefinnung, die Hitlerjugend weiß jedoch die Reaktion entsprechend hart anzupuffen!“ M.

Verkehrsunfälle

Calw. Gestern nachmittags gegen 18:30 Uhr fuhren in der Altbürger Straße in Calw ein Motorradfahrer und ein jugendlicher Radfahrer aufeinander. Vekterer wurde von seinem Fahrrad kopfüber die Straße geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. — In gleicher Zeit ereignete sich in der Stuttgarter Straße ein Verkehrsunfall. In dem Augenblick, wo ein Kraftwagenbesitzer mit seinem Personewagen rückwärts aus der Garage herausfuhr, kam die Straße herunter ein Motorradfahrer in schwarzen Tempo. Da die Straße durch das rückwärts-

fahrende Auto nahezu gesperrt war, suchte der Motorradfahrer hinter dem Auto durchzufahren. Hierbei blieb er am Randstein auf und wurde umgeworfen. Der Reisefahrer auf dem Sozius sah sprang vorzeitig ab und wurde auf die Straße geschleudert. Er erlitt Verletzungen, die seine Verbringung in das Kreiskrankenhaus notwendig machten.

Bei beiden Unfällen hat die polizeiliche Feststellung ergeben, daß die verantwortlichen Führer der Kraftfahrzeuge sich von ihrer persönlichen Meinung leiten ließen, anstatt die Verkehrsregeln einzuhalten.

Der Hundstun im Dienst der Schwarzwaldtäler

Den Bemühungen von Bürgermeister Klepfer (Bad Liebenzell), der hiesiger Völkervereinigung beim Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenloher ist gelang es, den Reichsführer Stuttgart zu veranlassen, sich in den Dienst der württembergischen Täler zu stellen. Unter dem Titel „Heilender Quell, ein Spaziergang mit dem Mikrophon durch die württembergischen Täler“ kommt nun eine Sendeserie, die am Mittwoch, 16. Mai, um 18.50 Uhr, mit dem Bericht über die Schwarzwaldtäler Bad Liebenzell, Bad Teinach, Wildbad und Innau beginnt.

Vom Schwesternverband

Herrenberg. Am Samstag wurde in feierlicher Weise die Grundsteinlegung des Herrenberger Schwesternverbandes vorgenommen. An der Baustelle in der Hildbrunner Straße hatten sich die Vertreter der Behörden, des Schwesternverbandes und Bürger, und Bürgerinnen eingefunden, um dem feierlichen Akt anzuwohnen.

Letzte Nachrichten

Geheimnisvoller Unfall des deutschen Stratosphärenballons

Die Insassen tot in Rußland aufgefunden - Rätselhafte Ursachen

Koskau, 15. Mai.

Der am Sonntag früh in Bitterfeld gestartete Freiballon „Parisch v. Siegfeld“, der seit Montag früh verschollen war, ist Montag abend auf russischem Gebiet gefunden worden. Der Ballon war in der Nähe der lettisch-russischen Grenze, nordöstlich von Danaburg, niedergegangen. In seiner Gondel fand man den Beobachter Viktor Masuch tot auf. Neben die Ursache seines Todes liegen noch keine Angaben vor. Der Deutsche Luftsportverband hat Vertreter nach dem Fundort geschickt, um die näheren Umstände festzustellen. Auch die deutsche Luftfahrt hat alle Schritte unternommen, die zur Klärung des Unglücks notwendig sind. In der Gondel wurde eine Hakenkreuzflagge und eine schwarz-weiß-rote Flagge, sowie drei Sauerstoffflaschen gefunden.

Dr. Schrent ein Schwabe

Der tödlich verunglückte Führer des Ballons, Bartisch von Siegfeld, Dr. Ing. Schrent, stand im 37. Lebensjahr. Er wurde 1896 in Württemberg geboren. Seit 1925 war er bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof tätig und seit Dezember 1929 daneben als Privatdozent für das Fach Flugzeugbau an der Technischen Hochschule in Berlin. Dr. Schrent hinterläßt Frau und 2 Kinder. Der Meteorologe cand. phil. Masuch, das zweite Opfer des Ballonunglücks, hat mehrere Jahre unter Professor Kohlhörster, dem Leiter des Höhenstrahlenslaboratoriums, im Potsdamer Meteorologischen Observatorium gearbeitet. Er war nach dem Kriege mit seinen Eltern aus dem polnisch gewordenen Teil der Provinz Posen geflüchtet, und hatte unter großen Opfern sein Studium vollenden können. Am Samstag hatte er in erwartungsvoller Stimmung das Observatorium verlassen, um sich nach Bitterfeld zu begeben und an der wissenschaftlichen Erkundungsfahrt teilzunehmen.

Die Leiche des Ballonführers Dr. Schrent wurde 15 Kilometer von dem Auffindungsort des Ballons entfernt gefunden. Die Leichen der Verunglückten werden voraussichtlich zunächst nach Koskau gebracht, um von dort nach Deutschland überführt zu werden. Die Ursachen des Todes der beiden Insassen wird erst die Obduktion ergeben. Nach dem Fund muß der Ballon um 12 Uhr nachts niedergegangen sein.

Sport-Nachrichten

Die gestern veröffentlichten Spielergebnisse der letzten beiden Spiele des Fußball-Bundesligaspiels...

Haiderbach 1. - Wildbad 1, 2:5
Zweite Mannschaft 0:11.

Voraussichtliche Witterung: Der Einfluß eines westlichen Hochdrucks herrscht vor. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres, auch trockenes Wetter zu erwarten.

Hektorebene: Gottfried Theurer, 56 J., Bialygrafenerweiter.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. Anzeigen: Hermann G. H. Nagold; Verlag: „Gesellschafter“ G. m. b. H.; Druck: G. W. Zaiser (Zusatz: Karl Zaiser) Nagold. D. A. d. I. Nr. 2540

Handel und Verkehr

Stuttgarter Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Das Weizengeschäft der vergangenen Woche nahm einen stetigen Verlauf, der Mehlablag war immer noch schließend. Bei Hafer und Futtergerste sind Preisrückgänge zu verzeichnen. Futtermittel sind gesucht. Am heutigen Markt notierten je 100 Kilogramm: Weizen, Durchschnittsqualität, 76-77 Rg. Festpreis 19.90 (unb.), Großhandelspreis 20.10 (20); Roggen, Durchschnittsqualität, 70 Rg. Festpreis 17 (unb.), Großhandelspreis 18 (unb.); Braugerste 17 bis 17.75 (unb.). Futtergerste 16.75-17.- (16.50-17.-), Hafer 16.75-17.50 (16.25 bis 17.-), Weizenheu 5-6 (unb.), Kleehheu 7-8 (unb.), Brauchtgerst. Stroh 1.80-2.- (unb.); Weizenmehl ab württ. Mühlen per 100 Rg. Großhandelspreis für 15-Tonnenladungen: Type 563 Inland (entpr. Spezial 0) 29.25, Type 405 Inland (entpr. 00) mehr 3, Type 1600 Inland (entpr. 3er) weniger 7 zuzügl. -50 per 100 Rg. Frachtausgleich frei Empfangsstation lt. Anordnung Nr. 9 der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen vom 1. Mai 1934. Aufschlag für Weizenmehl mit 15 Prozent Auslandsweizen -75. Aufschlag für Weizenmehl mit 30 Prozent Auslandsweizen 1.50; Roggenmehl Type 815 (70prozentige Ausmahlung) 24.50, Type 700 (65-

prozentige Ausmahlung mehr -50, Type 510 (60prozentige Ausmahlung) mehr 1- zuzügl. -50 per 100 Rg. Frachtausgleich frei Empfangsstation lt. Anordnung Nr. 9 der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen vom 1. Mai 1934. Stuttgarter Frühjahrsmesse. Der Korn-, Korb- und Holzwarenmarkt (mit Leitern, Stangen u. dgl.) findet vom 23.-25. Mai auf dem Vorplatz der Garnisonskirche der Holzwaren-, Porzellan- und Glaswarenmarkt an den gleichen Tagen auf dem Charlottenplatz und der Dorotheenstraße statt.

Schilbronner Schlachtviehmarkt v. 15. Mai. Auftrieb: 3 Ochsen, 2 Bullen, 13 Jungbullen, 10 Kühe, 27 Färren, 155 Kälber, 212 Schweine; alles verkauft. Preise: Ochsen 33, Bullen a) 30-33, b) - -, c) 25-27, Kühe a) - -, b) 21-23, c) 15-18, d) 11-13, Färren a) 34-36, b) 30-32, Kälber a) 50-52, b) 45-47, c) 36-40, Schweine a) 39-41, b) 40-42, c) 30-41, d) 38-40, e) 37 RM. Nächster Markt: Mittwoch, 23. Mai.

Schweinemärkte. Ludwigshafen: Milchschweine 17-23 RM. - Spaichingen: Milchschweine 27-38 RM. das Paar. - Tuttlingen: Milchschweine 14 bis 20 RM.

Fruchtmärkte. Kailen: Weizen 9.95-10, Roggen 8.70-8.90, Gerste 9.40-9.50, Hafer 8.10-8.50 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. Mai 1934

Table with columns for animal types (Zugtrieden, Kühe, etc.) and prices. Includes sub-sections for Cattle, Pigs, and Sheep with detailed pricing for different qualities and weights.

Stadtgemeinde Nagold

Beigeholz- und Reisig-Verkauf

Am Freitag, den 18. Mai 1934 kommen aus dem Stadtwald Distrikt Badwald, Abt. hinterer Sulzeröfleshang, vorderer und mittlerer Eisberg zum Verkauf:

- Radelholz Beigeholz: 100 Am.; Radelholz Brennreisig: 2500 Wellen ungeb. in Flächen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der alten Eisbergsteige b. Kinderheim (über dem Bahnhof Nagold). Verkauf 3 Uhr im Gathaus zum deutschen Kaiser in Nagold

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies der letzte Brennholzverkauf im Frühjahr 1934 ist. Städt. Forstamt.



Wehrerziehung

Schulungsbuch für die Wehrverbände Von H. Mägerlein 4 Abb. u. 2 Kartenausschnitte (Nr. 995/6) 70 Pfg.

Behandelt deutsche Geschichte, Lebensbilder deutscher Männer, Deutschlands Lage und Grenzen, Kleinkaliberschießen, Kartenkunde, Sandkastenunterricht, Gesundheitslehre.

- Der Wehrsport. Von H. Mägerlein (Nr. 975) . . . 35 Pfg. In Hunderten von Exemplaren von Wehrverbänden angeschafft. Bazonpflege. Von Dr. J. Harimann (Nr. 984/5). 70 Pfg. Billigste, erschöpfende u. leichtverständliche Abhandlung Wesen und Gebrauch der Landkarten. Von K. Hänsch (Nr. 105) 35 Pfg. Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. Neumann und Dr. Fischer-Deloy (Nr. 750/1) 70 Pfg. Planmäßige Körperübungen. Von Dr. Fischer-Deloy (Nr. 782/3) 70 Pfg. Familiengeschichtliche Forschung. Von G. v. Lindern (Nr. 873/4) 70 Pfg. Selbstbau leichter Wanderzelle. Von F. H. W. Schmidt (Nr. 927) 35 Pfg. Luftschutz-ABC. Von Willy Ley (Nr. 997) 35 Pfg.

Zu beziehen durch Buchhandlung Zaiser, Nagold

Advertisement for Christian Braun, Gipsermeister. Includes text: 'Ehhausen, 16. Mai 1934', 'Todes-Anzeige', 'Christian Braun', 'Gipsermeister', 'an den Folgen einer schweren Operation gestorben.', 'In tiefem Schmerz Familie Braun', 's. „Lamm“.', 'Beerdigung Freitag mittag 1/2 Uhr.'

Advertisement for 'Ihre Verlobung am Pfingstfest' with text: 'müssen Sie Verwandten, Freunden und Bekannten durch eine Anzeige in Ihrem Heimatblatt, dem „Gesellschafter“ bekannt geben.'

Advertisement for 'Wand-Fahrpläne' with text: 'mit den Abfahrtsseiten von Nagold, dem Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Dienst in übersichtlicher Anordnung sind zu haben in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter'

Advertisement for 'Wichtige Neuerscheinung!' by J. Goebbel: 'Bom Kaiserhof zur Reichskanzlei', 'Preis gebunden M 4.50', 'Vorrätig bei G. W. Zaiser.'

Advertisement for 'Sommer-sprossen' with text: 'werden, wenn alle möglich, durch Sie zu beschaffen. Preis RM 1.50, 2.70', 'Gegen Pflanz, Mitterer Straße 4', 'Arztlich empfohlen. Lassen Sie sich zeigen so bald als möglich herbei.', 'Drogerie Hollaender'

Advertisement for 'Kein Most mehr!' featuring an illustration of a man with a barrel. Text: 'Ja, dann nehmen Sie doch Kitzinger Hadia-Mostansatz der ausgezeichnet schmeckt und so billig ist.', '100-Liter-Packung Mk. 3.-', '50-Liter-Packung Mk. 1.90', 'Das fertige Liter kommt auf nur ca. 8-9 Pfg. Erhältlich bei: Stadt-Druck. Hollaender, Nagold'

Advertisement for 'Allg. Stangenkäse' with text: 'frische Holzkäsebutter, Bismarckkäse, Kirschkäse u. R. Emmentaler u. R. Emmentaler vom Laib liefert in bekannt guter Qualität zum äußerst niedrigen Preis per Post und Bahn', 'Karl Bärtle, Kiserel, Hauerz, Allg.'

Advertisement for 'Bingkartarten' with text: 'in größter Auswahl bei G. W. Zaiser', 'Für Wiederverkäufer günstige Preise.'

Advertisement for 'Zimmer' with text: 'unmöbliertes Zimmer sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1275 an dem „Gesellschafter“.'

Advertisement for '„Die Deutsche Saat“' with text: 'Ein farbenprächtige Reliefkarte, mit 18 Abbildungen und erklärendem Text. Besonders für den Schulunterricht geeignet.', 'nur Mark 1.-', 'Stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold'

Advertisement for 'Lieder-kranz' with text: 'Beste abh. 8 1/2 Uhr Gesamtprobe 125'

210mal Berlin-Neuyork

Das Seidenbandabzeichen für „Mutter und Kind“ als Wirtschaftsfaktor

Währter und Wert sind die Hauptgründe für

In Aufstellung steht nachfolgend

Vr. Vermerk.

„Mutter und Kind“ sind die Grundlagen für Deutschlands Zukunft, und ihnen zu Ehren haben die bergischen Heimweber ein Abzeichen aus Seide gewoben, welche an einem Metallrahmen befestigt ist, und in Goldmalerei die Wiedergabe des Gemäldes „Nutterglück“ von Gumbisch zeigt.

Das Abzeichen wird am 16. und 17. Mai getragen, und wird von den Seidenbandwebern gearbeitet, welche früher viele tausend Meter schönsten Haarschleifen herstellten und nun seit dem Zeitalter des Subtropes fast nichts mehr zu tun hatten.

Die Seide ist ein deutsches Erzeugnis, und wird im Rheinland hergestellt. Für jedes Seidenbandabzeichen muß ein Faden von 53,5 Meter Länge gesponnen werden. Die gesamte Fadenlänge des Auftrages beträgt mehr als 500 Millionen Meter. Das bedeutet, daß die Entfernung Berlin-Neuyork mehr als 210mal überbrückt werden könnte, daß der Umfang der Erde 21mal umkreist werden müßte und daß die Fadenlänge ausreichen würde, um eine Verbindung der Erde mit dem Mond zweimal herzustellen.

Die Metallrahmen des Abzeichens bestehen aus vermessingtem Eisenblech und werden in Westfalen hergestellt. Ihr Gesamtgewicht beträgt 14 000 Kilogramm, während die gesamte Länge der Rahmen 540 000 Meter übersteigt.

Das Gewicht für die Anstecknadeln beträgt allein mehr als 2000 Kilogramm, während 1500 Kilogramm Farbe und Chemikalien erforderlich sind, um der Stoffeide das einheitliche, glänzende Aussehen zu geben. 500 Kilogramm Goldbronze werden benötigt, um das Gemälde „Nutterglück“ aufzutragen. Mehr als 3700 Stunden Tischlerarbeit waren erforderlich, um die toten Webstühle wieder der Arbeit zuzuführen, und über 8500 Arbeitsstunden wurden geschaffen für Nirmacher, Schlosser, Stellmacher usw., um alles wieder in Gang zu setzen.

600 Mädchen und Frauen wurden neu eingestellt, um das Band auf Nadeln zu schneiden und in den Blechlöcher zu befestigen, während über 2700 gelernt und ungelernte Arbeiter und Arbeiterinnen für Seiden-, Blech-, Nadel-, Färben-, Druck- und Japonierarbeiten wiederum über 230 000 Stunden weitere Arbeitsmöglichkeiten durch diesen Auftrag fanden.

Für den Versand der Seidenbänder mußten 1200 Holzkisten und mehr als 1/4 Million Karton angefertigt werden, und das Gesamtgewicht, welches die Reichsbahn zu bewältigen hatte, betrug 30 000 Kilogramm. Insgesamt wurden durch dieses Seidenbandabzeichen für 4100 Volksgenossen, 323 200 Arbeitsstunden geschaffen und den notleidenden Heimwebern ein Teil ihrer Webstühle wieder arbeitsfähig gemacht. Arbeitsmöglichkeiten über Ar-

beitsmöglichkeiten taufen sich auf, und ob man die Lebensmittel-, die Bekleidungsindustrie oder die Gasstätten betrachtet, alle sind wieder froh, zufrieden und dankbar.

Volksgenosse, denke an die notleidenden Haarschleifenweber, denke an deine Zukunft, denke an die deutsche Waise: nimm ihr Kind und trage, wenn dir am 16. und 17. Mai ehrenamtliche Helfer das seidene Band für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ anbieten, deinen Teil bei für das große Hilfswerk.

15 000 erhellungsbedürftige, erbgelungene deutsche Mütter werden durch den Erlös dieses seidenen Bandabzeichens von der Reichswohlfahrt versichert werden. Neue Zuversicht, neue Hoffnungen werden geschaffen und du selbst hast hierbei mitgeholfen.

Über 65 000 Mütter und über 500 000 Kinder sollen in diesem Jahre versichert werden und ebensoviel werden es sein, die der örtlichen Betreuung unterliegen.

Deutscher Volksgenosse, denke daran, daß die

Zukunft deines Volkes in den Händen Deutschlands Kinder liegt. Denke an die Zukunft deiner eigenen Kinder im „Eink“ und gib deine Spende für das Hilfswerk „Mutter und Kind!“

Jeder muß mithelfen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Keine Ueberstundenarbeit

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest erläßt im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland und dem Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront, Bezirksleitung Südwest folgenden Aufruf:

Am 21. März d. J. hat die neue Angriffsschlacht gegen die Arbeitslosigkeit begonnen. Die bis heute errungenen Erfolge übertreffen teilweise bei weitem die Erwartungen. Aber trotz der erfreulichen Erfolge darf die unerlässlich notwendige Unterstützung der Arbeitsfront nicht erlahmen: es ist vielmehr selbstverständliche Pflicht jedes

Volksgenossen, den Kampf mit allen Mitteln auch weiterhin zu unterstützen. Insbesondere ist die Unterstützung dahingehend dringend geboten, daß in den Betrieben sorgfältig die Möglichkeit von Neueinstellungen überprüft wird. Die Leistung von Ueberstunden, auch wenn sie tarifvertraglich vorgesehen sind, muß zu den Ausnahmen zählen. Ueberstunden sind nur dann zu rechtfertigen, wenn sämtliche Arbeitsplätze besetzt sind. Dauernde Ueberstundenleistung ist unter allen Umständen zu vermeiden. Der Treuhänder der Arbeit wird mit den ihm zur Verfügung stehenden Nachmitteln die Ueberstundenleistung auch in solchen Betrieben unterbinden, die nur mit Familienangehörigen ohne fremde Hilfskräfte arbeiten.

Die deutsche Arbeitsfront, das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland und der Treuhänder der Arbeit erwarten auf das Bestimmteste, daß diesen Anregungen restlos Folge geleistet wird.

Auf nach Trier und Mainz zur VDA-Zagung

Alljährlich findet in Deutschland eine Tagung des VDA statt, auf der aus allen Teilen unseres Vaterlandes vor allem die Jugend, Buben und Mädchen, zusammenkommen, um ein Bekenntnis der treuen Verbundenheit zu den Brüdern im Ausland abzulegen. Wer einmal an solch einer wichtigen Kundgebung teilgenommen hat, dem wird sie ein ewiges und unvergessliches Erlebnis sein.

Tausend und aber tausend Wimpel flattern dann im Winde, überall leuchtet das Blau der Kornblume, die Farbe des VDA. Ein prächtiger und ergreifender Anblick und ein tiefes Erlebnis. Und so ist es auch kein Wunder, wenn von Jahr zu Jahr immer mehr deutsche Jungen und Mädchen dabei sein wollen, wenn der VDA seine Jahreskundgebung hält. Das natürlich gerade von unserem Schwabenland immer besonders



Das Festabzeichen der VDA-Teilnehmer

viel Teilnehmer zu verzeichnen sind, darf nicht wunder nehmen, ja, es ist sogar eine Selbstverständlichkeit.

Dieses Jahr nun hätte die Kundgebung in Saarbrücken stattfinden sollen, aber sie wurde von der Regierungskommission verboten. Nun wird sie in den alten ehrwürdigen Städten Trier und Mainz abgehalten werden und der alte prächtige Trierer Dom wird ein gewaltiges Gewoge froher deutscher Jugend sehen.

Die Kundgebung aber soll ihr besonderes Gepräge dadurch erhalten, daß sie zu einer Saar-Kundgebung wird. Denn wenn auch die Veranstaltung nicht in Saarbrücken abgehalten werden darf, dann sollen unsere Brüder an der Saar doch spüren, daß sie nicht allein sind im Kampf um ihr Deutschland, daß das ganze deutsche Volk und vor allem auch die ganze deutsche Jugend zu ihnen steht und ihrer gedenkt. Drum wenn es gilt, dann auf nach Trier und Mainz!



Mainz



Trier

Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Urheber-Rechtschutz für die deutsche Ausgabe Drei Quellen-Berlag, Königsbrunn (Sa.)

5. Fortsetzung.
Karl heulte noch laut. Der Mutter Kopf lag in einer mächtigen Wasserpfütze. Die Knaben beteteten den schweren Akker um.
Was tun?
In dem älteren stieg die Kaltblütigkeit der Beweißlung hoch.
Er häßte auf Händen und Füßen zur Tür, um dem Bruder ein Beispiel zur Vorsicht zu geben. Dann sprang er auf, atmete tief und rannte zur Haustür.
Miß sie auf.
„Hilf! Hilf! Hilf! Hilf!“ Seine Schreie gellten durch die Straße.
Ein Soldat rannte herbei:
„Wo? Wo denn?“
„Hier! Hier!“
„Was ist?“
„Meine Mutter...“
„Wo?“

Welche rufen in die Wohnung.
Karl schrie in neuem Schreck, als die Tür aufzog und des Mannes schwere Stiefel lärmten.

Der Soldat warf einen Blick auf Mutter und Kinder, untersuchte die Frau, fand keine Blutlecke, sagte: „Wird nicht so schlimm sein. Ich hole einen Sanitäter. Tut das Wasser weg!“
Er ging wieder.
Totenstille herrschte im Zimmer, legte sich denkend auf die Herzen der beiden Kinder. Immer noch Schiffe draußen.

Nach einer Ewigkeit kam der Soldat mit einem anderen wieder, der eine rote Kreuzbinde trug.

Der Sanitäter hielt der Mutter ein Fläschchen unter die Nase.

Nach einiger Zeit zuckten die Augenlider. Welche Männer hoben die Frau hoch, legten sie auf das Sofa.

Endlich schlug Frau Bredenkamp die Augen auf und senkte sie.

„Na,“ sagte der Sanitäter, „jetzt wird's schon wieder. Das war ein bißchen Schmach. Sie müssen jetzt schlafen, Frau! Wenn's brenzlich werden sollte,“ er sah Heinrich an, „ruft du mich. Ich bin hier nebenan in der Wirtschaft. n' Abend!“

Die Mutter zog ihre Kinder an sich und weinte hilflos in sich hinein.

Das Freikorps Döring hatte die Hundertschaften der Spartakisten vertrieben und läste nach der Gewaltherrschaft der ersten beiden Tage eine maßvolle Ruhe, die von der ganzen Bevölkerung aufatmend begrüßt wurde.

Zuweilen versuchten die Spartakisten immer wieder, den verlorenen Boden zurückzuerobern. Man hörte von schweren Kämpfen um den Essener Wasserturm und um Nachbarschäfte. Manchmal leuchtete abends am Horizont der Flammenschein brennender Gebäude.

Mitten in der Nacht hatte das Freikorps eine Hundertschaft festgehalten, die nach Essen gehen wollte, um dort sofort vorzugehen. Kameraden beizustehen.

Erschrocken sahen die Bürger aus dem Schläfe auf.

Durch die Straßen tobte eine furchtbare Schlacht.

Nervenaufpeitschendes Tad-tad-tad von Maschinengewehren. Donnernde Handgranatenausschläge. Dröhnendes, unregelmäßiges Gewehrfeuer. Schreie. Rufe. Rufen. Kommandos. Hilfsrufe.

Sprechende Einschläge an Hauswänden. Klirrende Fenster Scheiben. Stürzende Dachziegel.

Die Bredenkamp-Jungen waren zur Mutter ins Bett gekrochen. Die drei lautstark mit klopfenden Herzen, schmerzenden Augen verdorrten schief in die wilde, flammende, trübende Nacht.

Als der Sturm vorüber war, wagte sich Heinrich ans Fenster.

Im unsicheren Schein des Morgengrauens sah er undeutlich drei geträumte Bündel auf der Straße liegen.

Gefallene!
Bett. Krallte die Finger in die Ritzen, wählte Der Frost schüttelte ihn.

Tote!

Wankenden Schrittes tastete er sich in sein erschütterter den Kopf in die Federn.

Aber immer deutlicher trat das Bild von den drei Toten vor seine Augen.

In namenlosem Unglück durchschammerte er den Rest dieser Nacht.

Wenn helles Morgenlicht sah er bedend noch einmal zum Fenster hinaus.

Die Bündel waren verschwunden.

Wo sie gelegen hatten, war Sand gestreut worden.

Wer war da gestorben?

Wer hatte da getötet?

Bredenkamp schritt durch eine fremde, schredliche Welt, in der sein Herz froh.

Später hörte er, daß es die Spartakisten gewesen seien, die sich zusammengedrückt hätten, um die Freischärler, die Ordnung im Lande schaffen wollten, zu vernichten. Sie seien mit der festen Absicht, zu zerstören, zu morden und zu brennen, in die Stadt gezogen. Und es sei ein Glück, daß das Freikorps die Hundertschaft aufgerieben habe. Sonst stände jetzt die Stadt in Flammen.

Das milderte sein Urteil, aber löschte das Entsetzen über die Vorgänge der Nacht in ihm nicht aus.

Er ging auch heute noch nicht zur Schule; er wäre ja doch nicht durchgekommen durch die zahlreichen Fronten des Kleinrieges.

Dafür stolzte er durch die Straßen seines Stadtviertels, betrachtete mit Grauen die Spuren der Kugeln an den Mauern und die Sandflecken auf dem Pflaster.

Am Gasthaus stand ein Kasten. Dessen Gesicht kam ihm bekannt vor. Der Soldat nickte ihm kameradschaftlich zu: „Na, Kleiner, was machst denn deine Mutter?“

Jetzt erinnerte sich Bredenkamp: der Soldat war an dem Tage, als das Freikorps ein-

rückte, mit ihm in die Wohnung gegangen und hatte dann den Sanitäter geholt.

„Mh“, gab er zurück, „es geht.“ Er war verlegen, weil der Soldat ihn in einer für ihn wenig vorteilhaften Verfassung gesehen hatte. Daher lenkte er rasch ab: „Was war denn die Nacht eigentlich los?“

„Das müchtest du wohl gern wissen, Kleiner. Ruf mich, was? Wir haben ein bißchen Jagd gespielt. Ein, wohl recht laut gewesen dabei?“

Es ärgerte ihn, daß der Mann ihn „Kleiner“ nannte. Darum redete er sich ein wenig, um ärger zu scheinen: „Ich hab gehört, es wären die Spartakisten gewesen“, forschte er.

Der Soldat wurde sehr ernst und nickte.

Bredenkamp fiel die drei Toten ein, die er gesehen hatte.

„Sind denn viele — erschossen worden?“

„Sieben Tote gab es heute nacht“, kam die traurige Antwort, „neunzehn Verletzte — und zwei von uns haben daran glauben müssen. Vier Kameraden liegen im Krankenhaus.“

Heinrich sah mit tiefem Mitleid in eine schmerzverzerrtes Gesicht.

Und rahl sich schüchtern davon.

Am Nachmittag kam er wieder.

Der Posten war inzwischen abgelöst worden.

An den Pferdekälen in der Seitengasse standen ein paar Gassenjungen. Dahin schlenberte auch Bredenkamp und sah eine Gruppe Feldgrauer, die in einem dämmerigen Stall saßen, standen, lagen und miteinander sprachen oder sich irgendwie beschäftigten.

„Da sind wir ja wieder,“ wurde er aus dem Halbdunkel heraus angerufen, „komm, kannst mal halten.“

Seine Bekannter hatte ihn entdeckt. Zugleich trat er vor.

Der Soldat nahm gerade sein Gewehr auseinander und legte Heinrich ein paar Stahlpfeile in die Hand.

„Wie heißt du denn eigentlich?“

„Bredenkamp.“

„Im Gymnasial?“ Der Mann sah nach Bredenkamps grüner Mäse.

„Nein. Brävarant.“

(Fortsetzung folgt).



Der Leuchtturm der Frömmigkeit

Alkoholschmuggel unterm Kreuz

Palm-Beach auf der Halbinsel Florida ist das Luxus-Seebad amerikanischer Millionäre. Dort haben sie ihre Marmorevillen, eingebettet in Gärten von wunderbarer Tropenpracht, kilometerweit einschneeweicher Strand, bestrahlt von immer gleichmäßig warmer Sonne. Es ist der Strand der Millionäre, allen verschlossen, die nicht zu den "Oberen Vierhundert" gehören. Kein Mensch vermag dorthin zu gelangen, der nicht Angehöriger dieser exklusiven Gesellschaft ist.

Am Strande führen die gelangweilten Millionärsschönen — sie sind nicht immer jung und schön — ihre kostbaren Strandtoiletten spazieren. Bis an die Zähne bewaffnete Privatdetektive wachen darüber, daß sich kein Unberufener den Damen nähert, der ein ländliches Verlangen nach ihrem glitzernden Geschmeide trägt. In der Nacht beleuchten künstliche Sonnen — an hohen Eisenträgern angebracht, ungeheuer lichtstarke Bogenlampen — den ganzen Strand, auf dem die Paare nach der Jazzmusik von Regentorchestern tanzen.

In einer dieser Marmorevillen ist kürzlich Jock Lee, genannt der "fette Jock", einem Schlaganfall erlegen. Der fette Jock, der nach vor 10 Jahren ein armer Agent war, der mit alten Automobilen handelte, hat ein Millionenvermögen hinterlassen. Er machte kein Geheimnis daraus, daß er sich diesen Reichtum durch Alkoholschmuggel erworben hatte. Das schadet aber seinem Ansehen nicht im mindesten, denn in Amerika fragt man nicht nach den Quellen eines großen Vermögens. Von Jock Lee erzählt man nun eine Geschichte, die zur Zeit in Amerika allgemein belacht wird.

Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes.

So lautet das zur Pflichterfüllung und Verantwortungsbewußtheit ermahnende Geleitwort des Reichsministers Dr. Goebbels für das keine Heft zu Gunsten des Hilfswerkes "Mutter und Kind". Es ist ein Mahnwort für den deutschen Mann und die deutsche Frau.

Jeder deutsche Volksgenosse hat heute schon erkannt, daß wir einen zahlreichen, gesunden Nachwuchs brauchen, um Deutschlands Zukunft zu sichern.



Die bevölkerungspolitische Aufföhrungsaktion der Reichsregierung hat der Öffentlichkeit die Augen geöffnert, daß der Geburtenrückgang in Deutschland zum Stillstand kommen muß. Ein Volk ohne Nachwuchs, ist ein Baum ohne Wurzel.

Die echt deutsche Wertung von Sippe und Familie, Mutterlichkeit und Kinderglück muß wieder zur Selbstverständlichkeit im Leben und Denken und Fühlen des ganzen Volkes und jedes einzelnen werden.

Als die praktischen Maßnahmen, die die N. S. Volkswohlfahrt mit ihrem Hilfswerk "Mutter und Kind" ins Leben rufte, können nur folgende genannt werden: Einleitung der Geburtenrückgang in Deutschland zum Stillstand kommen muß. Ein Volk ohne Nachwuchs, ist ein Baum ohne Wurzel.

seiner Sekte werden sollte. Das hätte monatlich ungefähr 10 000 Dollar gekostet. Der Pastor ging also mit einem Sammelbogen von einer Marmorevilla zur anderen und erbat einen Beitrag. Aber, siehe da, die Herren Millionäre hatten zugefügte Zettelchen und gaben nichts. Enttäuscht klagte der Reverend sein Leid in einem langen Artikel in einer Palm-Beacher Zeitung.

Der Dide mit den Tausendollarsteinen

Nicht lange danach erschien bei dem Reverend ein ihm unbekannter eleganter Herr von erstaunlichem Körperumfang und sagte:

"Ich habe gehört, daß Ihnen das Geld zur Beleuchtung des Glockenturms fehlt. Was kostet die Sache?"

"Jeden Monat 10 000 Dollar." Der Fremde holte eine umfangreiche Brieftasche hervor und legte dem Reverend 30 unfeinartige Tausendollarsteine nieder.

"So, da ist das Geld für drei Monate." Drückte dem in Ehrfurcht und Dankbarkeit erstarrten Reverend die Hand und ging davon, ohne seinen Namen genannt zu haben.

Warum der "fette Jock" fromm wurde

Pünktlich nach drei Monaten erschien der Fremde wieder, erlegte abermals 30 000 Dollar. Diesmal wagte der Reverend, ihn um seinen Namen zu fragen, damit er ihn in seine Gebete einschließen könne.

"Ich heiße Jock Lee," entgegnete der dicke Herr gleichmäßig. Sie werden vielleicht schon von mir gehört haben. Ich bin der Chef der hiesigen Bootlegger (Alkoholschmuggler). Das Geld gebe ich Ihnen aus praktischen Gründen. Wissen Sie, der weithin leuchtende Turm dient in der Nacht meinen mit Schnaps beladenen Motorschiffen als Richtungsweiser, sozusagen als Leuchtturm. Das ist bei dieser klippentüchtigen Küste von großem Wert. Kurzum, ich zahle das Geld gern dafür, weil ich ein geschäftliches Interesse daran habe."

Der Reverend machte bei dieser nächsten Eröffnung nicht gerade ein begeistertes Gesicht. Da aber der Turm auch in der Folge bis zum Ende der Prohibition weithin durch die Nacht leuchtete, als effektvolle Propaganda für die Sekte, ist anzunehmen, daß der Reverend das Geld nicht zurückgewiesen hat. Wie man sieht, sind die Leiter der amerikanischen Sekten nicht nur fromme Leute, sondern sie haben auch praktischen Sinn und wissen den Wert einer guten Klammere zu schätzen.

Was viele nicht wissen

Das Grundmaß des Meters wird in Paris aufbewahrt. Es ist ein Platinstab, dessen Endflächen bei der Temperatur des schmelzenden Eises genau einen Meter voneinander entfernt sind.

In China war es früher Sitte, daß der Kaiser ein Stück Acker einschänbig pflügen und bekäten mußte. Diese schöne Sitte seiene wie heilig der Ackerbau ist. Der Borsana wurde mit großem Brunk beaangant und die Ernte des "kaiserlichen Ackers" kam den Armen zugute.

Die chinesische Mauer wurde 200 Jahre v. Chr. erbaut. Die Mauer ist 11 bis 12 Meter hoch, 10 Meter dick und fast 3000 Kilometer lang eine Pannae, die ungefähr der Strecke von Schottland bis zur Türkei gleichkommen würde.

Ein Mensch verzehrt in seinem Leben von 70 Jahren unsefahr 200-250 Zentner Brot 15 000-18 000 Ka. Fett und Fleisch, 3000 Ka Nische, 12 000 Eier, 300 Zentner Kartoffeln 150 Zentner Gemüse, 100-120 Zentner Obst. Dazu trinkt er 25 000 Liter Wasser, Milch, Bier, Wein usw. Luft verbraucht er am meisten: in der Minute 8 Liter, das macht in 70 Jahren 2,5 Millionen Hektoliter.

Wenn man ein Gewicht von 18 Zentnern einen Meter hochheben würde, so würde man die gleiche Arbeit leisten, die das menschliche Herz in einer einzigen Stunde vollbringt.

Die Lebensdauer des Radiums beträgt 2000 Jahre. Das ist von der Erbauung der ersten Pyramide bis heute. Die bisher gefundene Menge dieses kostbaren Metalls ist jetzt etwa 250 Gramm. Ein Gramm Radium kostete vor dem Kriege etwa 420 000 Mark, heute "nur" noch etwa 300 000 Mark, seit man in Afrika im Kongosseht mehr Radium gefunden hat.

Die Ringernägel des Menschen wachsen jährlich zirka vier Zentimeter, und zwar im Sommer mehr als im Winter, aber immer nur nachschliebend von der Nagelwurzel her, nicht also vorn ansehend.

In Japan werden die Geburtenamen mehrmals im Leben geändert. Das erste Mal bei der Mündigsprechung im 15. Lebensjahre, sodann bei der Beschließung und ferner bei der Erreichung einer höheren gesellschaftlichen Stellung.

Humor

Horstjahg
"Merkwürdig, Grila und ich, wir können uns fast niemals am Telephon verstehen!"
"Habt Ihr schon mal versucht, abwechselnd zu sprechen?"

Im Gasthaus
"N diese Ochenschnanzsuppe echt oder imitiert?"
"Natürlich echt — bei uns haben die Ochsen keine imitierten Schwänze!"

Wir fahren nach Italien

zur Fußballweltmeisterschaft

Sonderfahrt der NS-Presse Württemberg

Dienstag, den 5. Juni bis Freitag, den 15. Juni
(Der Weltmeisterschaftskampf findet am 10. Juni in Rom statt.)

Im Mai und Juni finden in Italien die letzten Kämpfe und Ausscheidungsspiele der Fußballmannschaften der Nationen statt. Deutschland tritt am 27. 5. in Florenz gegen Belgien an. Wir dürfen hoffen, daß Deutschland in den nächsten Ausscheidungsspiel kommen wird.

Wir wollen die sehr seltene Gelegenheit benützen, das Endspiel der Besten, den Weltmeisterschaftskampf in Rom, der den Abschluß bildet, am 10. Juni zu sehen.

Dieses Ereignis ist einmalig!
Wir verbinden damit eine im Preis und in den Leistungen ebenso einmalige Italienfahrt, auf der wir zwei herrliche Alpenfahrten erleben (Gothard und Ziller), sowie Lugano, Mailand, Parma, das Bad Diaraggio, Pisa, Rom, Florenz, Bologna und den Comersee besuchen. Da wir in neuen offenen Stromlinien-Reisevagen fahren, sind bei unserer Fahrt alle Stadtrundfahrten und Ausflüge im Preis einbezogen. Außerdem legen Sie die ital. Landschaft und das Volksleben aus nächster Nähe.

Sabel mit Eintrittekarte (Sitzplatz) in Rom RM. 77.50

Wir bieten um den Gesamtpreis von RM. 181.—

1. Die ganze Fahrt in modernen Reisevagen
2. Ueberrachten und Verpflegung in vorzüglichsten Hotels
3. Bedienung — Taxen — Steuern sind inbegriffen
4. Rundfahrten in Mailand — Rom — Florenz
5. Sonderfahrten vom Hotel zum Stadion in Rom
6. Sonderfahrt Rom — Strandbad Ostia
7. Ausflüge (11) von Rom nach dem berühmten Weinort Frascati von Rom nach den Wasserfällen in Tiboli von Florenz nach Fiesole
8. Gepäcktransport auf der ganzen Fahrt
9. Führungen in allen Städten durch ort- u. sprachkundige Führer
10. Zubereitete Reiseleitung
11. Sitzplatz beim Weltmeisterschaftskampf am 10. Juni in Rom.

Unsere Verpflegung beginnt mit dem Frühstück am 6. Juni vorm. und endet mit dem Mittagessen am letzten Reisetag (15. Juni).

Paß: Gültiger deutscher Reisepaß. Visum nicht nötig.

Kleidung: Wie bei uns in Monaten Juni und Juli. Reisekleidung.

Gepäck: Jeder Teilnehmer kann einen Handkoffer in etwaiger Größe 25-50-75 cm mitbringen. Kleinere Gepäckstücke können in den Reisevagen mitgenommen werden.

Reisegeld: Obige Summe kann bei dem JBA-Reisebüro, Stuttgart, Königsstraße 1, Postfachkonto 6527 einbezahlt werden. Taschengeld 50.— RM. in Hartgeld gestattet, darüber hinaus Reisechecks, die das JBA-Reisebüro beforgt, das von der NS-Presse mit der Durchführung der Fahrt beauftragt ist.

Anmeldung: Möglichst sofort. (Die Plätze im Stadion in Rom müssen sehr zeitig bestellt werden.) Anzahlung 10.— RM. Restzahlung bis spätestens 1. 6. 34.

Sabrt-Plan:

1. Tag 5. 6. Abends ab Stuttgart — Schaffhausen (Rheinfall) — Zürich — Vierwaldstätter See — Gotthard — Airolo — Lugano — (evtl. Mailand)
2. Tag 6. 6. Lugano (Mailand) — Mailand — Parma — Diaraggio — Pisa
3. Tag 7. 6. Pisa — am Meer entlang nach Rom
4. Tag 8. 6. Rom. Rundfahrten in Rom zur Orientierung. Nachmittags zum großen Strandbad nach Ostia.
5. Tag 9. 6. Rom. Tag des Weltmeisterschaftskampfes im neuen Stadion.
6. Tag 10. 6. Rom. Vorm.: Besichtigung u. Führung durch d. Klaff. Rom. Nachm.: Ausflug nach Frascati zum Wein!
7. Tag 11. 6. Rom. Vorm.: Besichtigung des kirchlichen Rom. Nachm.: Ausflug nach Tiboli (Wasserfälle — Wein)
8. Tag 12. 6. Rom — Florenz. Vor an etwa 12 Uhr. Nachm. Besichtigung. Abends Ausflug nach Fiesole.
9. Tag 13. 6. Florenz — Bologna — Modena — Mantua — Brescia — Bergamo — Lecco am Comersee — Colico — Chiabenna — Maloja — St. Moritz.
10. Tag 14. 6. St. Moritz — Julierpaß (2500) Lenzerheide — Gsur — Rheintal — Konstanz (Bodensee) — Stuttgart.

Für wer sich sofort anmeldet, kann mit einer Karte (Sitzplatz) beim Weltmeisterschaftskampf in Rom rechnen!

Anmeldungen an: Sportschriftleitung des "NS-Kurier", Stuttgart N, Friedrichstr. 13, Telephon 297 5; oder an

JBA Reisebüro, Sig u. Bartholomä, Stuttgart N, Königsstr. 1, Tel. 208 34

Deutsche Mutter, mir heißen dir durch unsere Mütterschulung im Deutschen Frauenwerk!

